Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 11

Artikel: Die Statistik der öffentlichen Lügen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIDZNKET Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben vom Pevisch-schweizerifden Freidenkerbund. Bostickellonto VIII 964. Sefretariat : Rindermarkt 20, Burich I.

III. Jahrgang. — 1. November 1910. Ericeint monatlich.

Mo. 11. Gingelnummer 10 Cts.

Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ansland Fr. 1.50 pro Jahr. Alle schweizerischen Possbureaux nehmen Abonnements entgegen. Inserate: 6 mal gespaltene Konvareillezelse 15 Cts, Wieber-holungen Kabatt.— Inseraten-Regie: Congett & Cie., Itsich

Meueintmiende Abonnenten

erhalten den "Freidenter" bis 1. Januar 1911 gratis jugefandt. - Gefinnungs= .. freunde! Werbet für euer Blatt.

Die Statistik der öffentlichen Lügen.

3m Dezember biefes Sahres wird in allen Rantonen ber Gibgenoffenschaft gleichzeitig eine Bolfsgählung ab gehalten werden. Auf den Personalzählblättern steht eine Rubrit: Religion. Die Frage nach der Religion ist vom Standpunkt der wissenschaftlichen Statistit aus nicht zu berwerfen. Der Zwed der statistischen Fragestellung ist der der Ermittelung meße und zählbarer Tatbestände, die uns die Möglichkeit geben, ein Bild ber Bebollerung ju erhalten. Benn man nun bas geiftige Niveau eines Bolles ermitteln will, so kann man nicht etwa die Frage nach dem Bilbungsgrad stellen, benn in ben allermeisten Fällen geschieht ber Besuch einer sogenannten höheren Lehranstalt nicht um ber dort gebotenen Bilbung willen, sondern fast ausschließlich zu bem ausgesprochenen Zwed, irgend einen Beruf auszuüben. Die Schulbilbung gehört schon mehr in das Gebiet der Berufsstatistit. In manchen Ländern gibt es ein fehr genaues Ariferium der geistigen Entwickung und das ist die Frage: Analphabet oder nicht? Glücklicherweise sind dur den Schweiz darüber hinaus. Die Frage: Hast du eine Religion und wenn ja, welche? — ist dagegen geeignet, uns ein wahres Vild über den g eist ig en Fortschritt eines Landes zu geben. Beantwortet der Gezählte die Frage in dem Sinne, daß er erklärt, er gehöre zu einer der großen herrschenden Kirchgemeinschaften, so besagt er damit, daß er das Denken am liebsten Anderen überläßt, daß er noch keir Bedürfnis hat, fich felbst eine eigene Beltanschauung 31 formen, daß er auf die Aberlieferung und deren wahrschein liche Richtigkeit baut. Diese Leute fteben zu unterft auf ber Stufenleiter ber intellettuellen Entwicklung eines Bolfes, fie sind dasjenige Element, das nichts tut, um das geistige Leber ihres Volkes und ihres Vaterlandes vorwärts zu bringen die alles beim Alten belaffen. Die nächste Stufe bilben bie Leute, die die Religionsfrage in einer Form beantworten die von der herrschenden Kirche zwar abweicht, aber immer noch auf den Boben einer gewiffen Dogmatit fteht; in erfter Linie find das die Settierer, die bei uns in der Schweiz eine recht bedeutende Rolle spielen. Derartige Leute haben in ber Formierung ihrer Unschauung mehr mit bem Gefühl als mit dem Verstande gearbeitet, duntel ahnen sie das Disberhältnis, das zwischen ihrem heutigen Leben und ben Anschauungen der kirchlichen Dogmatik klafft, sie sind von der herrschenden Kirche getrennt, aber sie sind noch in der er-erbten kirchlichen Denkweise befangen; die Angehörigen dieser zweiten Kategorie sind Symptome der Umwälzung, die sich im geistigen Leben der Bölter vollzieht, sie sind Produtte der Zersetzung der Kirchen, aber die Religiösität haben die Elemente noch nicht überwunden. Die britte und höchste Stufe wird von denen eingenommen, die die Religionsfrage in der Form beantworten, daß sie sich als Angehörige keiner Konfession erklären. Diese Leute find mit hineingeriffen in den Fluß des geistigen Lebens unserer Zeit, sie wissen, daß die Probleme unseres Lebens nicht gelöst werden können mit Antworten aus dem sinstersten Wittelalter, mit Ammenmärchen aus ber Ainberzeit des Menschengeschlechts. Berschieden sind die Wege, die diese "Konfessionslosen" geben, um die Grundfragen des Lebens ju löfen. Da haben wir Sozialisten, die sich alles Geschehen auf Grund sozialer und natürlicher Massenwirkung erklären, da sind Monisten, die die Methoden unferes Lebens und unferer Naturerkenntnis auf die Lösung ber großen Grundfragen des menschlichen Daseins übertragen und ba find endlich jene Alltagsmenschen unserer Zeit, die überhaupt nicht viel über die Grundproblem unferer Beit nachbenken, die aber boch flar wiffen, baf ihr sittliches Berhalten bittiert ift von weltlichen und materiellen Fattoren und nicht bon ber Aufficht eines Göten, der alles seigt und der alles weiß. Db es sich um wissenschaftliche wenn die übergroße Wehrheit eines Volkes befennt, daß es "libres pensadores" ihre Aughestäten angewiesen. Darunter oder um praktische Erwägungen handeln mag, immer liegt nicht denkt und auch nicht benken will — und nichts anderes dersteht man die "Keher", die sogenannten Freibenker, Freibieser Erklärung ein Woment zu Grunde — die Erkenntnis, bedeuten doch die Bekenntnisse zu Weltanschaftlaungen, die vor maurer und sonst noch alles, was nicht schwarz auf weiß

Einklang zu bringen. Der Konfession Slose unserer fonstatiert, daß er sich in seinem sittlichen Berhalten nicht leiten läßt von irgendwelchen überfinnlichen Fattoren. Er hat seine Mitmenschen beobachtet und ist zur Aberzeugung gekommen, daß diese nicht gut ober schlecht handeln, um die Gebote ihres Gottes nicht zu übertreten, nein, er hat geschen, daß Angst vor dem menschlichen Strasses und viel-leicht auch der menschlichen Klatschlucht es sind, um deretwillen die Mehrzahl der Menschen das Böse unterläßt und das Gute tut, alle beobachten dies, aber nicht alle ziehen die Konsequenzen aus dieser Beobachtung. Der Konsessionslose braucht nicht immer ein gründlicher Kenner der Naturwissenschaften zu sein und nichtsbestoweniger wird ihm bie Beherrschung der Natur durch die Menschen, die uns der Betrieb jedes Tramwahs zeigt, die Augen darüber geöffnet haben, daß kein Anlaß besteht, die Natur oder deren Symbole anzubeten, einsach deshalb, weil wir sie begreifen und beherrschen können. Die Nichtreligiösen find also diejenigen Menichen, die zur Erkenninis gekommen, daß es eine Lüge wäre, wenn fie die Frage nach ihrer überzeugung und ihrer Moral damit beantworten, daß fie als deren Brundlage und Bindeglied die Dogmen diefer oder jener Rirche angeben.

Benn die Mehrzahl der gezählten Menschen fich bon der artigen Motiven bei ber Ausfüllung ber statistischen Rablfarte leiten ließe, fo ware Die Religionsstatistit eine wert volle Quelle der Erfenntnis für einen jeden, der ein Intereffe an der Kulturentwidlung feines Bolles hat. Leider aber find es andere Motive, die unfere lieben Mitmenfchen leiten wenn fie die Rubrit Religion ausfüllen. Das Haubtmotib ift die öffentliche Lüge, das Mitmachen ber unwahren Kon-Dhne Rachbenten fchreibt man "Evangelifch" ober "Katholisch", man schreibt es einfach ohne Brüfung, weil Bater und Mutter es auch geschrteben, weil man in einem Miter, wo ein kritisches Verständnis noch gar nicht besteher konnte, durch herkömmliche Formalitäten zum Christen ge stempelt wurde. Viele Leute scheuen ben Kirchenaustritt weil es ihnen bor ben Schikanen bangt, mit benen fie die kirchliche Nächstenliebe in diesem Falle bedroht. Gine wahrheitsgetreue Angabe bei der Bolkszählung dagegen hat feinerlei firchliche Schifane gur Folge und boch wird fie gefürchtet. Taufende von Menichen werden am 1. Dezember eine Lüge schreiben, sie werden sich zu Weltanschauungen bekennen, nach beren Maximen sie ihr Leben nie einrichter und nach beren Methoden sie nie denken.

Die Birtung diefer Lüge ift fpeziell bei uns in ber Demokratie geradezu verheerend. Die persönlich oft recht frei denkenden Kührer der politischen Parteien und unseres Staatswesens, die Wissenschaftler und die Lehrer, sie alle, die es mit dem Volke nicht verderben wollen, fie alle werden von dieser öffentlichen Lüge betört und gehen auf dem Leim. Parteien, die ihrer Tradition nach ftritte antitirchlich find wie die Liberalen, machen ihren Frieden mit den Pfaffen und Pfaffengenossen, weil sie es mit der angeblich christlichen Bolksmehrheit nicht verberben wollen. Andere Parteien, die auf einer theoretischen Grundlage fußen, die ihrem ganzen Wesen nach den Religionen ins Gesicht schlägt, verwedeln ihre Prinzipien und machen einen Kompromiß mit den Pfaffen und erklären die Neligion als eine angebliche Privat-fache, obwohl ihre Theorie ihnen fagen folkte, daß die Kirche eine gesellschaftliche und keine rein geistige Macht darstellt. Lehrer und Berwaltungsbeamte, die als Privatmenschen den Bidersinn des Christentums längst eingesehen haben, dulden den Unterricht und die Protektion desfelben in den ftaat lichen Institutionen, weil sie "das religiöse Empfinden von 99 Prozent der Bebölkerung nicht verletzen" wollen. Und alle diefe Empfindlichteiten und Rudfichtnahmen find die Folgen einer großen Lüge, nämlich der, daß die Bürger bei der Bollszählung nicht die Wahrheit schreiben wollen.

Bir Freidenfer muffen deshalb auf die Bolfszählung hin eine Propaganda für bas Befenntnis ber Bahrheit machen. Bir muffen unfere Mitburger aufrutteln. Bir muffen fie darauf aufmerkfam maden, wie schändlich es ift,

daß es notwendig ist, seine Anschauung und sein Sein im Sahrhunderten entstanden und die uns nur überliefert sind bie fein Mensch unserer Beit aufs Neue erleben fann. Es Beit muß einmal nachgedacht haben. Er hat ist ein schreckliches Armutszeugnis für das Dentbermögen unserer Zeitgenossen, daß sie derartig wichtige Fragen, wie die nach der Aberzeugung nicht beantworten, denn es ist feine Antwort, wenn man die Bergangenheit und das Dogma fprechen läßt, bort, wo die eigene Lebenserfahrung und die eigene Bildung eine Antwort geben follten. Wer die Frage nach seiner Aberzeugung wahrheitsgemäß beantwortet, kann nur in den wenigen Fällen sich als kirchlicher Christ bezeichnen, wenn er diese Konfessionen als freier Mensch und in reisem Alter auf Grund soliber Aberlegung anerkannt hat. Wir wollen nicht leugnen, daß es unter den Millionen offizieller Christen derartige Aberzeugte geben mag — warum nicht, es ist schon möglich, daß die Bereetvung und die Er-ziehung auch den selbständig Denkenden beeinstussen. Aber die große Mehrzahl derer, die am 1. Dezember ihre Zu-gehörigkeit zu einer dogmatischen Gemeinschaft des Wittelulters, Kirche genannt, bekunden, schreiben eine konventionelle Lüge oder fie betunden, daß ihr **Denfvermögen unentwidelt** ift, um das Wefen einer Weltanschauung zu erfassen und daß sie sich deshalb lieber auf die Kleriker verlassen. In erfterem Kalle bedeutet das Refultat ber Statistit die Erfenntnis eines moralifchen Tiefftandes der Bolfsmehrheit – die übergroße Wehrheit besteht aus Lügnern und Heuchlern. Im andern Falle bedeutet die falsche Religionsangabe in Millionen von Zähltarten einen geistigen Tiesstand des Boltes — die Wehrzahl bekennt, daß sie nicht denken will.

Wir Freidenker, benen die Ehre unferes Boltes als gebilbete Ration und moralifde Ginheit am Herzen liegt, tonnen es nicht langer mit anfehen, bag bie tonventionelle Luge die Dehrgahl unferer Bolfsgenoffen gu Benchlern oder ju Ignoranten ftempelt. Wir feben in ber Religions. statistik der eidgenössischen Bolksjählung eine Statistik unseres fulturellen und fittlichen Lebens und wir wollen, bag bas Schweizer Bolk an der Spike marschiert.

Wir wollen niemandem, der aus wohlburchdachter fitt-licher Aberzeugung heraus die Zugehörigkeit zu einer der großen Rirden und beren Befundung bei ber Bolfsgahlung verübeln. Eine folche Denkweise liegt uns ferne. Was wir aber von den gebildeten und bentenden Clementen unferer Mitburger verlangen durfen und muffen, ift die - lauterfte Bahrheit. Ber fein sittliches Berhalten nicht burch bie bor divei Sahrtaufenden entstandenen und im finfterften Mittelalter entwickelten Dogmatik leiten läßt, sondern durch die Rultur und Moral der Gegenwart, wer fein Denken nicht durch Wundersagen, die vielleicht einen poetischen Reiz ausüben, aber doch aus der Kinderzeit des Menschengeschlechtes stammen, beeinfluffen läßt, sondern den Bahnen der modernen Wissenschaft folgt — turz und gut, wer ein moderner Kulturmensch ist, der bezeichne sich als frei von jedem Dogma und als "Konsessionslos". Wir verlangen von euch, liebe Mitbürger, nicht viel, wir verlangen nur, daß jeder sich felbst prüft und bann beider Bolkszählung diereine Bahrheit schreibt.

Für ben Deutschichmeigerifden Freibenterbund : Das Zentralfomitee.

Herrers Grab.

Bon Signe Strömer (Barcelona).

Der Kirchhof in Barcelona hat viele "departementos". Gerade so wie es nach gewiffen religiösen Borftellungen im Paradiese aussehen mag.

Diejenigen, die im alleinseligmachenden Glauben berchieden sind, haben selbstverständlich den Vortritt, was Lage, Beräumigkeit und Pomp der letten Ruhestätte anbetrifft. Hier trifft man eine reiche Kollektion monströser Spitaphien und jum himmel ragender Meifterwerte - bon Pfufchern.

Fehlgeburten und ungetaufte Rinder find mit einer besonderen kleinen Abteilung bedacht worden.

Und weit, weit abseits, mit eigenem Eingang und von jeglicher Gemeinschaft mit dem übrigen Terrain abgeschloffen, ungefähr der heiligen Erde der Neinleibigen, sind den